
Der 1. Prüfungsabschnitt

Der erste Prüfungsabschnitt gliedert sich in drei Teile:

1. Die schriftliche Hausarbeit
2. Der Vortrag
3. Das Kolloquium

Alle Teile werden einzeln bewertet und die Bewertungen werden zu einem Gesamturteil zusammengefasst. Dabei werden die Teile unterschiedlich gewichtet: Die Bewertung der schriftliche Hausarbeit und des Vortrags gehen mit je 40% in die Gesamtwertung ein, das Kolloquium mit 20%. Das Bestehen der schriftlichen Hausarbeit ist Voraussetzung zur Zulassung zum Vortrag. Das Kolloquium bezieht sich immer auf die schriftliche Arbeit und den Vortrag. Der Vortrag kann also nicht umgangen werden, aber man kann den 1. Prüfungsabschnitt bestehen, auch wenn der Vortrag als nicht ausreichend bewertet wird, das Kolloquium aber erfolgreich absolviert wurde. Für die schriftliche Arbeit und den Vortrag gelten: Sie können einmal wiederholt werden.

Für die Diplomvorträge gelten folgende Kriterien der Beurteilung:

1. Fachlichkeit
Die Informationen sind fachlich und sachlich richtig.
2. Struktur
Es ist ein Ziel (Ziele) zu erkennen. Der Weg dahin wird strukturiert verfolgt. Die Struktur ist zu erkennen und nachzuvollziehen
3. Hörerbezug
 - a. Der Vortrag ist verständlich (Lautstärke, Sprache Erläuterung der Begriffe, Logik)
 - b. Es entsteht ein Kontakt zu den Zuhörern
 - c. Der Vortrag wird frei gehalten.
4. Zeit
die Zeitvorgabe (30 – 45 Minuten) wird beachtet.

Diese Kriterien beschreiben die Mindestanforderungen an einen Vortrag. Es gibt weitere Kriterien für die Beurteilung der Qualität eines Vortrages. Diese werden im Folgenden in Stichworten aufgelistet. Sie entscheiden nicht über Bestehen oder Nicht-Bestehen eines Vortrages, aber sie können Gegenstand des Kolloquiums sein, wenn hier Stärken oder Schwächen beobachtet wurden. Die Liste ist sehr ausführlich und nicht alle Punkte kommen bei einem Vortrag zum Tragen.

Inhalt
Eigenes Anliegen wird deutlich
Fachlichkeit die Aussagen fachlich/sachlich "richtig" Fachsprache benutzt und erläutert
Erkenntnisse werden deutlich Wesentliche Punkte werden deutlich, Nebensächliches bleibt nebensächlich
Zusammenhänge werden deutlich
Fokussierung Darstellung hat eine Zielsetzung bezieht sich auf das Wesentliche zentrale Ergebnisse/Einsichten werden auf den Punkt gebracht
Hörerbezug Kenntnisstand der Hörer wurde bedacht Aufbau orientiert sich an Publikumsinteressen

Gestalt - Struktur
Gliederung Spannungsbogen Transparenz von Beginn an wird im Lauf des Vortrags deutlich
Deutliche Abschnitte mit Einsatz von Definitonen Fragestellungen Beweisen Herleitungen prägnanten Beispielen Wiederholungen Zusammenfassungen
Schluss kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussage(n), Ausblick auf künftige Möglichkeiten Bezug zum Beginn des Vortrages
Zeitlicher Rahmen

Persönlichkeit
Adäquat Sprache, Mimik und Gestik, Haltung, Kleidung
Authentisch Wer spricht?
Selbstbewusst

Kommunikation
Begrüßung
Interesse weckende Eröffnung Problem Beobachtung Biographisches Ereignis
Medien Tafel, Flipchart, Plakate, Overhead, Beamer, Skript Ist der Medieneinsatz nötig? Überfordert der Medieneinsatz den Vortragenden? die Zuhörer?
Visualisierung synchron zum Vortrag Veranschaulichung des gesprochenen Wortes macht verständlich hebt Wesentliches hervor beschränkt auf das Wesentliche groß und deutlich unterstützt Strukturierung einprägsame Bilder und Graphiken
Freier Vortrag frei vorgetragen frei formuliert mit Stichworten freie mündliche Passagen auswendig gelernt abgelesen
Kontakt zum Zuhörer direkte Ansprache Blickkontakt zu den Zuhörern Einbeziehung der Zuhörer Anregung zum Nachdenken Zeit zum Nachdenken
Sprache Wortwahl: deutlich - plakativ knappe Formulierungen, kurze Sätze, bildhaft persönlich laut und deutlich Variation der Stimmlage begleitende Mimik und Gestik
Aufmerksamkeit der Zuhörer durch Verständlichkeit angemessene Lautstärke angemessenes Tempo Pausen damit das Gehörte aufgenommen und befragt werden kann